



23:56

SPUNDAYCLOCK.

WETTER



morgens



abends

Eine Fahrt nach Düsseldorf, eine Besichtigung im Bundestag und SPUN. Was kann da noch schief gehen? Das Wetter jedenfalls ist gut.

QUINTESSENZ

Seite 1 und 2 Die Generalversammlung und der Rat des Wirtschaften und sozialen Engagements. Die großen Ausschüsse und was dort geschah.

Seite 4 und 5 Die Kommission für Umwelt und Entwicklung mit dem aktuellen Thema schlecht hin: Klima.

Seite 9 Heute fahren wir nach Düsseldorf. Doch wer oder was ist Deloitte eigentlich?

DEIN TAG.

Um 9 Uhr fährt der Bus und du solltest tunlichst dabei sein, denn anschließend geht es weiter nach Düsseldorf zur VV (nach dem Mittagessen) anschließend wieder zurück und Abends wird gefeiert bis die Bude Kracht oder sich die Herbergsleitung beschwert.



TAGESTILBLÜTE

Russland MR: „Ich halte den Absatz für doppelt sinnvoll! Einmal bringt er Transparenz, zum Anderen ist die Todesstrafe ist ein starker Einschnitt für die betroffene Person.“

Die Generalversammlung

Die diesjährige Generalversammlung begann mit einem Paukenschlag: Auch in der Minute der inneren Sammlung und des stillen Gebetes musste sich die amerikanische Delegation ihre Nationalhymne anhören. Da fragt man sich wirklich, ob die Möglichkeit zur Musikwiedergabe von Laptops wirklich erfunden werden musste. Zum GV-Thema „Frauenrechte“ wurden zwei Resolutionen eingereicht, eine von Israel, Deutschland, Großbritannien und Frankreich, die sich dem Thema auf die gewohnt moderat-westliche Weise zu nähern suchte und eine vom Iran, die eher die fundamentalistisch-islamistischen Positionen zu den Rechten des weiblichen Geschlechts beinhaltete. Nachdem die Delegierten sich deutlich für die Behandlung der westlichen Resolution ausgesprochen hatten, versuchte die Botschafterin Boliviens in der Abwesenheit der Vorsitzenden die Delegierten aufzuwiegeln, um doch den iranischen Entwurf auf die Tagesordnung zu setzen – zur Not auch gegen den Willen des Vorsitzes -, da sie mehr Möglichkeit zur Diskussion böte. Trotz des revolutionären Eifers gelang es ihr nicht, die Exzellenzen von ihrem Vorhaben zu überzeugen. Während der Debatte wurde weiter versucht, die Resolution möglichst schnell zur Abstimmung. So wurde zu Beginn der Diskussion über den Entwurf der Antrag auf vorzeitige Abstimmung der gesamten Resolution gestellt. Und nach dem ersten Absatz. Und nach dem Dritten....Die Debatte drohte dadurch völlig zu kippen, doch dann kam.... SIE! Eva K., die geballte moralische Autorität, auch außerhalb der GO. Sie wies keinen Widerspruch duldet daraufhin, dass dieses Thema seit Monaten vorbereitet worden sei und bei einer vorzeitigen Abstimmung kein Ersatzthema zur Verfügung stünde, auf das alle im ausreichenden Maße vorbereitet seien. Dies erkannten auch die Kritiker und Gegner der Resolution an und schlugen nun den Pfad der Änderungsanträge ein, um die Resolution in ihrem Sinne zu gestalten. Als eifrigster Antragssteller erwies sich das infernalische Trio Pakistan, Iran und Nordkorea. Der Iran zeigte sich überdies bereit, die Versammlung an seinen umfangreichen Kenntnissen des menschlichen Körpers teilhaben zu lassen. So wusste er nicht den Unterschied zwischen Männlein und Weiblein exakt zu titulieren, er konnte sich auch zu Andersartigkeiten des weiblichen Gehirns im Vergleich zum männlichen äußern. Der Antrag, dass die Ungleichbehandlung zwischen den Geschlechtern aufgrund kultureller Unterschiede gerechtfertigt sei, wurde von der GV nicht gebilligt. Ähnlich wie die meisten Änderungsanträge - aufgrund der strukturellen Mehrheit der dem Text ursprünglichen Text wohlgesonnenen Staaten hatten es die Antragssteller nicht leicht, um nicht zu sagen sehr schwer ihre Wünsche anzubringen. Die Resolution

WEITER AUF SEITE 2



behält weitestgehend ihre Urform bei.

Auch in der weiteren Diskussion stand noch häufiger der Iran im Zentrum der Aufregung. So bezeichnete er seine Mitdelegierte als „auf den ersten Blick weiblich“, was Bolivien dazu veranlasste, ihr politisches Asyl anzubieten. Pakistan zeigte sich bestrebt, die Länder der Welt aus ihrer Geschichte lernen zu lassen. So zeige das Experiment einer Frau in einer Führungsposition wie bei der ehemaligen pakistanschen Präsidentin, dass diese einfach nicht dafür geeignet seien. Spannend wurde es noch mal, als die Formulierung „Folterungen und Vergewaltigungen der westlichen Welt in Afghanistan/Irak“ in die Resolution eingefügt werden soll-

te. Aus „westlicher Welt“ wurde nämlich schnell „die USA“, was aber doch noch in „beteiligte Kriegsparteien“ abgemildert wurde. Dennoch stieß auch das völlig überraschend und unerwartet auf Ablehnung. Der Spruch des Tages, ach was, ein Satz für die Ewigkeit, gebührte dem Vorsitzenden Gero Corman. Gefragt, ob man diese Flut an unsinnigen Anträgen nicht irgendwie beenden könne, antwortete er mit der ganzen Abgebrühtheit eines alten Hasen: „Herzlich willkommen in der UN! Leider nein.“ Die Sitzung endete, wie sie begonnen hatte: mit dem Abspielen der amerikanischen Nationalhymne. Diesmal war der Vorsitz jedoch resolut und die Delegation wurde des Raumes verwiesen.

Der Wirtschafts- und Sozialrat

Der Wirtschafts- und Sozialrat befasste sich gestern mit dem ersten Teil einer Resolution zur Bedeutung des Suchtstoffhandels für die Terrorismusfinanzierung sowie seiner effektiven Bekämpfung. In einer von Großbritannien, Deutschland und Italien eingebrachten Resolution zeigten sich die Industriestaaten durchaus selbtkritisch, ja erkannten sogar sowohl Verantwortung als auch Nachholbedarf bei der Kontrolle der inländischen Nachfrage nach Drogen an und offerierten großzügig Unterstützung bei der Lösung von produktions- und transportbezogenen Problemen. Als die Herstellungs- und Transitstarten dies allerdings zu ihren Gunsten auszunutzen begannen, Kokaanbau als Kulturgut schützen lassen und unfreiwillige Drogenimporte mit UN-Sanktionen ahnden lassen wollten, blockten die Industriekräfte.

Von diesen kleineren Sabotageaktionen gänzlich unbeein-

drückt trieben die Einbringerländer die Verabschiedung der Resolution zielstrebig voran, was durch eine exzellente Debattenleitung und eine Vielzahl freundlicher Änderungsanträge effektiv komplementiert wurde. In der Tat wurde die Arbeit des Gremiums nur einmal ernsthaft in Frage gestellt, als der amerikanische Delegierte das Einleiten von Maßnahmen mit dem Aufschneiden eines Patientenbauchs (durch einen Arzt) ohne anschließende Operation verglich. Der aktuelle Stand der Resolution erscheint dementsprechend viel versprechend: Unterstützung alternativen Anbaus und wirtschaftliche Förderung für unter ökonomischem Zwang stehende Produzentenländer, härtere Zollkontrollen in Transitstaaten und bessere Aufklärung der Konsumenten, die, wie Deutschland richtigerweise bemerkte, „nicht die einzigen sind, die von internationalem Suchtstoffhandel profitieren“. Im WiSo profitierte davon nicht zuletzt die Qualität der Debatte.



Die gute Seite der Macht.

Damals in der grauen Vorzeit der Vereinten Nationen, als die Weltorganisation noch durchsetzt war mit Idealismus und dem Glauben an eine gemeinsame Vision, entstand das häufig kritisierte Vetorecht. Und auch wenn die Mehrheit der Staatengemeinschaft dem Vetorecht heutzutage eher kritisch gegenüber steht, gab es in der Gründungszeit der UN doch triftige Gründe, um den fünf Siegermächten des zweiten Weltkriegs so weitreichende Kompetenzen zuzuschreiben. Man wollte die aufstrebenden Großmächte von einander abhängig machen und zur Zusammenarbeit zu zwingen. Oft wurde genau diese Zusammenarbeit durch ein Veto nichtig gemacht. Doch dass das, stets drohende, Damoklesschwert der Vetomächte auch verbinden kann, hat der Donnerstagabend gezeigt. Die drei treibenden Vetomächte der gestrigen Debatte (China, Russland, USA), haben sich zu später Stunde noch einmal zusammengesetzt um eine vollständig konsensfähige Resolution als Reaktion auf den Rakentest Nord Koreas zu schreiben. Eingebracht wurde diese Resolution am gestrigen Tag, unter Ausnutzung aller Möglichkeiten die die GO bietet. Und da die Vetomächte dem Plenum unisono und mit ordentlich Nachdruck klarmachen konnten, dass diese Resolution ein gemeinsames Projekt ist und nur in dieser Form Zustimmung findet, ist das Abstimmungsergebnis auch nicht weiter verwunderlich – einstimmig angenommen. So macht das Vetorecht nicht nur Sinn sondern auch Spaß!

Weiter ging es am gestrigen Tag dann mit der Resolution über den Iran, genauer um das Atomprogramm des Irans. Gleich zu Beginn der Debatte gab es Unstimmigkeiten zwischen Südafrika und Russland über die zu zitierenden Resolutionen. Südafrika war, anders als Russland, der Meinung, dass auch



Debatte über das iranische Atomprogramm.

Ebenfalls wenig überraschend, dass Russland und China bei der Debatte eine Zweckallianz eingegangen sind, um einer amerikanischen Übermacht entgegenzuwirken. Anders als Russland, vertrat die chinesische Delegierte doch eine eher gemäßigte Position. In erster Linie hat sich China für antiautoritäre Erziehung ausgesprochen, denn schließlich gleicht die Haltung der USA, gegenüber dem Iran, eher einer übervorsichtigen Mutter, die ihr Kind verhätschelt und soweas ist ja bekanntlich überflüssig.

Im Gegensatz zur Nord Korea Debatte waren doch wesentlich mehr Exzellenzen aktiv in der Debatte involviert. Fand man auf der Rednerliste der Nord Korea Debatte noch hauptsächlich die USA, Russland und China, so bot die aktuelle Rednerliste ein repräsentativeres Spektrum an Staaten. So übernahmen die europäischen Vetomächte die vorsichtige Vermittlerposition zwischen den Fronten. Frankreich zum Beispiel stellte fest, dass „[...] das Atomprogramm wie ein Messer ist, man kann es nutzen um eine Scheibe Brot zu schneiden oder man kann es nutzen um jemanden zu erstechen. Wir können dem Iran nicht vertrauen, solang wir nicht wissen ob er uns erstechen will oder sich von uns nur ne Scheibe abschneiden will.“ Die Blockfreie Bewegung, die durch das Abkommen von Havanna gegründet wurde, fand ihre hartnäckigsten Fürsprecher in der Delegierten Südafrikas und der Republik Kongo.

Im Allgemeinen war die Qualität der Debatten auf einem sehr hohen und vor allem sehr diplomatischen Niveau und mit dem Wohlwollen von Russland und China, die ständig den Raum verlassen musste, weil mal wieder die Veto-Blase gedrückt hat, konnten die einleitenden Absätze bis zum Abendessen abgesegnet werden. Und weil sich die Welt schließlich nicht selbst rettet, hat der SR gestern eine Nachschicht eingelegt. Den Artikel dazu wird natürlich morgen in der SPUNited erscheinen.



SR Resolutionen, die nicht einstimmig angenommen wurden, Gültigkeit besitzen. Aber was macht ein Russe, der dem Kalten Krieg immer noch nachtrauert in einem solchen Fall? Er bedient sich einer längst überholten Rhetorik und Polemik. Leider hatte der Rest des Gremiums wenig Verständnis für den Entnazifizierungsversuch des russischen Delegierten. Kaum verwunderlich, denn das Ermächtigungsgesetz von '33 ist ein schlechter Vergleich für eine multinational geführte

Infokasten: Veto für Jedermann

Sich einmal fühlen wie die P5; der Traum eines jeden nichtständigen Mitglieds. Heute wurde dieser Traum für alle Anwesenden im SR-Raum war (inklusive des SPUNTED-Korrespondenten), denn der SR wollte nur am Abend tagen, wenn dies einstimmig beschlossen wird.

Kannst du dich fUEGen?

Kommission für Umwelt, Entwicklung und Gesundheit

Es gibt wohl in jedem Jahr einen Kuschelausschuss und die Kommission für Umwelt, Entwicklung und Gesundheit scheint, zumindest beim Tagesordnungspunkt „Klima“ prädestiniert dazu, für Kuscheldebatten und synonome Meinungen bekannt zu werden uns so ist eigentlich eins festzustellen: Noch kurz vor Beginn der Debatte fragt Syrien das Plenum, ob noch Änderungsanträge vorhanden seien, er würde sie gerne mitnehmen, um sie dem Vorsitz zu übergeben und eigentlich schien auch außerhalb des für Syrien abnorm freundlichen Verhaltens alles auf Konsens gepolt. Doch der Schein trügt.

Der Vorsitz greift nicht nur mit Härte durch, wenn wirklich einmal die Geschäftsordnung verletzt wird; auch die Vorsitzenden sind konzentriert bei der Sache und selbst Staaten wie die Vereinigten Staaten von Amerika sind nach dem Vorstoß ihres Präsidenten wohl mit in einer diplomatischen Neuausrichtung im Petto, stimmten dem ungeachtet für einen bestürzenden Absatz, der bestürzt, bestürzt und bestürzt zur Kenntnis nehmend feststellt, „dass das Realisierung der Ziele des Kyoto-Protokolls durch das Verhalten einzelner Staaten verhindert wurde“. Was? Die USA haut sich selbst in die Pfanne? Nein, aber erkennbar ist eine neue Linie dieser, wel-

dass gehandelt wird. „Wir fordern, mehr zu forschen“, kann man ihren eingebrachten neuen Absatz interpretieren. Denn „Handeln ist Forschen“, erklärt die Delegierte und nach einer weiteren Nachfrage aus Pakistan: „Ohne Forschen kann nicht gehandelt werden.“ So war es dann auch, im klimatischen Teufelskreis des Nichthandelns wurde dann auch der Vorstoß großer Einigkeit abgelehnt, was einmal die Schizophrenie der Großmacht bestätigte. „Wir wussten bis vor einer Woche eigentlich gar nicht, wo wir stehen“, erklärte die Delegierte der USA der SPUNTED. „Bei uns war der Klimaschutz bis zum Vorstoß unseres Präsidenten eine politische Grauzone.“ – Welche aber scheinbar noch immer nicht aufgehoben ist. Ihren Präsidenten zitierend, welcher gesagt habe, dass aktiver Klimaschutz der amerikanischen Wirtschaft schaden würde, kam es zum Eklat. In heller Aufruhr ging der ehemalige Schoßhund der USA, Großbritannien, auf die Delegierte zu und wies sie in die Schranken. „Der IPCC stellt eindeutig fest, dass Maßnahmen zum Klimaschutz in vielerlei Hinsicht förderlich für die Ökonomie sind.“

Neben Israel zeigte sich auch Deutschland, in Europa politischer Vorreiter in Sachen Klimaschutz, gut vorbereitet und wies, akribisch genau seine Statistiken zitierend, die Vertreterin Chinas in die Schranken, welche ohne Flug und Recht behauptete, dass Deutschland seit 1990 keine CO₂-Emmissionen reduziert hat. Deutsche Wertarbeit ist ja bekanntlich in der Welt bekannt, der Export boomt und auch geistige Errungenschaften wie die ausgiebig ausgestalteten Paragraphenwerke des Rechtssystems sind gefragte Ware für Staaten, die ihre maroden Rechtssysteme aufgrauen wollen. Doch Venezuela geht in Sachen Klimaschutz noch einen Schritt weiter und erwähnte lobend Umwelt-Projekte an deutschen Schulen von denen wohl nicht einmal der sonst so aufgeklärte Deutsche Delegierte kannte. Aber was soll's? Selbst Russland stellt sich auf die Seite der Klimaschützenden Demokratien und erklärt während der Debatte über einen deutschen Änderungsantrag, stolz: „Dieser Änderungsantrag hätte von mir sein können, ich danke Deutschland und Peru dafür und stehe zu 100% dahinter.“

So ist abschließend festzustellen, dass Klimaschutz wohl vorerst eine Glaubensfrage und wir möchten die Vertreterin Saudi Arabiens zitieren und fragen: „Sind sie zur richtigen Religion übergetreten?“



Wahnsinnige Zustimmung, besonders auf Seiten Boliviens.

che bereits wenige Tage nach dem ersten Klimafreundlichen Ausspruch des amerikanischen Präsidenten in seinen beiden Amtszeiten im UN geschehen angekommen ist und diese tut der Debatte endlich mal wieder spannend macht.

Zwar können – oder wollen – die Vereinigten Staaten nicht zwingend allem zustimmen doch auch sie fordern endlich,

Die Klimalüge?

Lasst uns mal eins festhalten: seit Beginn der Temperaturmessung um das Ende des 19. Jahrhundert sind die Durchschnittstemperaturen um etwa ein Grad gestiegen. Die CO₂-Konzentration hat sich um eine so wahnsinnig große Prozentzahl gesteigert, dass ich gar nicht wage, die Zahl hinzuschreiben. Ich verrate nur eins: Sie ist so hoch wie seit 440.000 Jahren nicht mehr! Der materielle Schaden, der durch Stürme verursacht worden ist, steigt ebenso stetig wie die Panik vor dem Armageddon in den letzten fünf Jahren – nur nicht ganz so schnell.

„Ich habe es euch doch gesagt“, würde der schwedische Physiker Svante Arrhenius heute wohl sagen. Vor ziemlich

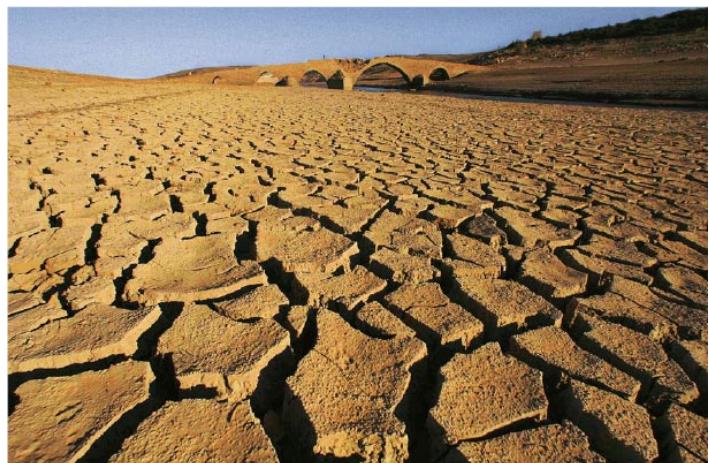
DAS WETTER SPINNT UND WIR MENSCHEN SIND SCHULD.

genau 111 Jahren nämlich sagte er voraus, dass es auf der Erde immer heißer werden würde. Schon ohne Supercomputer und Klimabericht hatte er errechnet, dass das durch die Verfeuerung von fossilen Brennstoffen entstehende Kohlendioxid die Temperaturen stark ansteigen lässt.

Heute spricht von Arrhenius, außer Olaf Stampf vom Spiegel, eigentlich niemand mehr. Zitiert werden rund ein Dutzend weltverbessernde Supermeterologen und Wissenschaftler, die vor 30 Jahren eine neue Eiszeit prophezeiten und heute die Herrschaft Satans auf Erden (zumindest von den Temperaturen her) ankündigen. „In Zeiten des Klimawandels ist es zum beliebten Gesellschaftsspiel geworden, in den Wetternachrichten nach Zeichen des Unheils zu suchen“, um einmal den Spiegel zu zitieren. Findet ihr euch wieder? Gut.

Nun ein paar andere Fakten. Um für den Anbau von Raps und Mais für Biotreibstoffe Platz zu schaffen, werden wieder einmal Wälder gerodet. In einigen Regionen herrscht Knappheit im Bereich der Grundnahrungsmittel, weil alle Felder für die Treibstoffherstellung verwendet werden, welcher dann dafür verwendet wird, den LKW zu betanken, der ins nächste „unterentwickelte“ Land zu fahren, um essenzielle Dinge wie Weizen zu kaufen. Ein weiterer Verbrenner hat

seine Produktion im letzten Jahrhundert ebenfalls verdoppelt: Das Magnetfeld der Sonne. Magnetfeld? Was hat das denn mit Wärme und Dürren und dem großen Ganzen



zu tun? Nun, das große Ganze ist wie immer im ganz Kleinen zu finden, in der kosmischen Strahlung, welche seit eh und je auf die Erde trifft und beim Verglühen in der Erdatmosphäre für Kondensationskerne sorgt, die dann wiederum Wolken bilden. Und Wolken lassen die Temperaturen

sinken, zumindest, wenn sie tief hängen. Da aber durch das größere Magnetfeld der Sonne, die auf die Erde auftreffende kosmische Strahlung, immer geringer wird, heißt das: weniger Kondensationskerne, weniger Wolken, mehr Wärme. Übrigens, liebe Ökos: Ein weiterer von Menschenhand geschaffener Faktor spielt beim Temperaturanstieg ebenfalls eine Rolle: Der Umweltschutz. Denn der Ruß, der bis zum Ende der siebziger Jahre in die Atmosphäre gepustet wurde hat Sonnenlicht reflektiert und so neben saurem Regen auch für etwas Abkühlung gesorgt. Nicht, dass wir gegen den Umweltschutz wären, aber innehalten und nachdenken ist angebracht. Non numeranda, sed ponderanda argumenta – Man soll Argumente nicht abzählen, sondern

DAS KLIMA ÄNDERT SICH, ES WAR NIE ANDERS.

abwägen. Und das lässt nur eine Aussage zu: Panik nein, handeln ja.

Jetzt die technologischen Vorsprünge, die Europa auf dem Sektor der regenerativen Energie besitzt, nutzen um aus dem mit Sicherheit kommenden Wandel wirtschaftliche Vorteile zu zücken. Jetzt umstellen um den – kommenden – Kriegen um fossile Brennstoffe zu entgehen. Und jetzt ein Haus an der Ost- oder Nordsee kaufen, denn da wird es bald so schön wie auf Malle.

Wir wollen zum Schluss noch einmal auf Svante Arrhenius zurückkommen. Eine wichtige Aussage seinerseits haben wir Euch nämlich verschwiegen. Er prophezeite zwar höhere Temperaturen, rechnete aber auch mit weniger Missernten, weniger Hungersnöten und einem Klima als „Segen für alle.“

Ban Ki-moon hat übrigens gesagt, dass er den Klimawandel für ebenso gefährlich wie Kriege hält. Und Krieg wird es geben, Krieg um die größte Panikmache.



Rechtskommission

Der Klassiker-Ausschuss: die Rechtskommission durfte sich heute weiter mit ihrer bereits gestern begonnenen Resolution zur Statusfrage von Kombattanten beschäftigen. Ein weiterer moderner Klassiker des modernen Völkerrechts und der Rechtskommission bei SPUN. Ziel war wieder einmal der Versuch, sich dem Begriff des Parkistans zu nähern. Letztlich konnten die Delegierten sich allerdings nur darauf einigen, worauf sich Juristen und Diplomaten immer einigen können: die Einsetzung eines weiteren Ausschusses, der sich damit beschäftigen soll, was man eigentlich selbst regeln können. Diesem Ausschuss wurde aber die Vorgabe gemacht, dass Partisanen nicht den Status oder den rechtlichen Schutz eines Kombattanten erhalten sollen.

Ein gestriges Erfolgsmodell wurde wieder reaktiviert. Saudi-Arabien wollte die Gefangenlager der USA innerhalb „einer gewissen Zeitspanne“ unter die Genfer Konvention gestellt wissen, die USA hingegen erst nach dem „Ende des Terrors“. Nach dem Kompromissvorschlag „unverzüglich“ einigte man sich schließlich auf „baldmöglichst“. Diese Formulierung wurde auch in den Entwurf aufgenommen, bei der namentlichen Abstimmung aber wieder abgelehnt. Auf wundersame Weise fand sich bei der erneuten Einbringung wieder eine Mehrheit. Die RK glänzte durch perfektes Timing, kurz vor Ende der Tagungszeit kam sie zur Schlussabstimmung, in der die Resolution auch breite Zustimmung erfuhr und bei nur zwei Enthaltungen angenommen wurde.

Kommission für Wirtschaft und Handel

Nach dem gescheiterten Versuch, den Welthandel als solchen zu reformieren, ging die Kommission für Wirtschaft und Handel gestern das Thema Energiehandel an; und siehe da – nach einem halben Tag verabschiedete die WH eine durchaus respektable Resolution, deren allgemeine Akzeptanz sich allerdings schon vor dem Start der Debatte abzeichnet hat – Deutschland und Schweden schickten das Dokument mit sage und schreibe zehn Stützunterschriften ins Rennen.

Die verabschiedete Resolution stand ganz unter dem Stern der „energetischen Unabhängigkeit“ und somit ebenfalls im Zeichen der originellen und scheinbar ausschussspezifischen Wortneuschöpfungen – die, wie die gestrige Debatte zeigte, allerdings nicht zwangsläufig einer kompetenten Themenbehandlung im Wege stehen. Weil Abhängigkeit von Petroleum exportierenden Ländern vermieden werden sollte, werden zukünftig erneuerbare Energien vor allem in Entwicklungsländern über das United Nations Development Program gefördert. Im Zuge dieser Forderung definierte die Kommission auch gleich ein neues Recht: das auf erneuerbare Energien.



Die Vollversammlung, ehemals Generalvollversammlung

Thema: Frauenrechte

Morgen auch geht es nun also zu Deloitte. Wie ihr bereits erfahren habt, werden wir dort noch einmal ein Statement jeder Delegation zur Resolution der Generalversammlung hören. Diese befasst sich in diesem Jahr mit dem Thema der Frauenrechte und der Gleichberechtigung von Mann und Frau. Damit auch diejenigen unter euch, die nicht der GV angehören, wissen worum es geht, seien hier die wichtigsten Fakten noch einmal zusammengefasst:

- Die Gleichberechtigung von Mann und Frau ist bereits in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte niedergeschrieben und somit jedes Mitglied der Vereinten Nationen bindend
- Die Frauenrechtskonvention von 1979, die von über 150 Staaten unterzeichnet wurde verbietet jegliche Form der Diskriminierung von Frauen
- Das später hinzugefügte Fakultativprotokoll bestärkt diese Absicht nochmals

- Leider sieht die Realität anders aus: In vielen Staaten werden Frauen noch immer aus verschiedenen Gründen benachteiligt und teilweise von weiten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ausgeschlossen

- Die Vereinten Nationen engagieren sich stark für die Vollendung der Gleichberechtigung von Mann und Frau, der hierfür zuständige Ausschuss ist die Frauenrechtskommision

- Auch wirtschaftliche Hilfeleistungen seitens der Weltorganisation und ihrer Sonder- und Nebenorganisationen werden mittlerweile verstärkt an Frauen in der Dritten Welt ausgeschüttet, um ihre Unabhängigkeit zu gewährleisten

Alles in allen sind bereits viele Schritte in die richtige Richtung gemacht worden, jedoch sind wir noch immer weit von einem optimalen oder gut annehmbaren Zustand entfernt.



Polen MR: „Ich hab' grad irgendwie so ein bisschen Probleme mit meinem Land, können wir mal eben die GO verlassen, dann klärt sich das vielleicht.“

Wie klein die Welt doch ist...



... zumindest wenn man den Umgang des deutschen Auswärtigen Amtes mit unserem Planeten betrachtet. Denn was wäre wohl besser geeignet, die deutschen Ziele während der EU-Ratspräsidentschaft der Bundesrepublik zu repräsentieren, als das aktuellste Werbegeschenk aus dem Haus am Werderschen Markt: Ein Antistressball zum Quetschen, Drücken und Rumwerfen. Mit einem einzigen Fingerdruck kann man ganze Kontinente im Ozean ver-

schwinden lassen - oder sie zumindest in das Gummi des Balles hineindrücken.

Und tatsächlich: Das Gefühl schier unendlicher Macht über ein Replikat unseres Heimatplaneten verschafft ein Gefühl der Entspannung und Befreiung – zumindest hörte man dies von einigen machthungrigen, sonst so gestressten Organen. Vielleicht lag das auch einfach an der Tatsache, dass der Ball eigentlich nur in ihrer Freizeit zum Einsatz kam, wo sie sowieso entspannt und fit sein sollten. Aber viel wichtiger als die tatsächliche therapeutische Wirkung der Miniaturerde ist wohl die Nachricht, die hinter diesem Werbegegenstand steckt: Wir haben die Welt in unseren Händen – sie ist unser Spielzeug. Böse Zungen mögen nun geneigt sein, scharfzüngige Kommentare über den Umgang mit der Erde hervorzubringen, Zyniker mögen von der Verrohung des guten Geschmacks reden – aber letztendlich ist es doch nur ein Spielzeug. Diese Metapher sollte man übrigens nicht auf die Erde anwenden.

Denn schließlich gibt es die wahre Erde nur einmal.

Post Scriptum:

Für modebewusste Hobbydiplomaten wird es demnächst wohl einen blauen Stift zur Anpassung der Ergebnisse des Klimawandels geben.

Das Steinewerfen ist zu Ende.

Hat es was gebracht? Wir haben es geprüft.

Wie ihr ja sicherlich alle wisst findet zur Zeit neben SPUN noch eine andere, allerdings im Vergleich recht kleine und unwichtige internationale diplomatische Veranstaltung statt: Der G8-Gipfel in Heiligendamm. Und da wir von der SPUNITED einen Bildungsauftrag zu erfüllen haben wollen wir euch nun kurz über die wichtigsten Beschlüsse des Gipfels informieren. In der Diskussion um den Klimawandel konnte nach langem Tauziehen ein Kompromiss erzielt werden, in dem ein gemeinsames Vorgehen zur Bekämpfung des Klimawandels beschlossen wurde. Hierzu werden die UN-Klimaprotokolle in Zukunft ausdrücklich anerkannt, wogegen sich besondere die USA bis zuletzt wehrten. Dies beinhaltet indirekt die Aufforderung, die Erderwärmung auf höchstens zwei Grad zu begrenzen, eine bindende Verpflichtung zur Begrenzung des CO₂ Ausstoßes gibt es jedoch nicht. „Ernsthaft in Erwägung“ gezogen werden sollen hierzu die Ziele der EU, Kanadas und Japans, die mindestens eine Halbierung der Emissionen bis 2050 vorsehen. Des Weiteren wurde unter dem Namen „Heiligendamm-Prozess“ eine neue Form der Kooperation mit Schwellenländern beschlossen, die vorsieht, die in der Vergangenheit vernachlässigten Gespräche mit Ländern wie China, Indien und Brasilien regelmäßig stattfinden zu lassen. Die G8 planen sich auf vier wichtige Themen zu konzentrieren: technologische Hilfe beim Klimaschutz, gemeinsame Verpflichtungen bei der Vergabe von Entwicklungshilfe sowie den Schutz von Innovationen und Investitionsfreiheit. Die Staats- und Regierungschefs der G8-Staaten einigten sich außerdem auf ein gemeinsames Vorgehen gegen Markenpiraterie. Als Maßnahmen wurden eine verbesserte Zusammenarbeit von G8-Zollfahndern und Strafverfolgern sowie ein System zur weltweiten Vernetzung der Zollbehörden beschlossen.

Die Gastgeberin des Gipfels, die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel, musste in der Debatte um eine Beschränkung für Hedge-Fonds eine herbe Niederlage einstecken. Es waren in erster Linie die USA und Großbritannien, die sich gegen die Verordnung eines freiwilligen Verhaltenskodex



PHILOSOPHISCHE INFOBOX

Was heißt das eigentlich, Gipfel?! Was ist das, wovon wir tagtäglich in Funk und Fernsehen hören, was friedliebende Autonome zum Steine schmeißen verleitet?! Nun, als Gipfel bezeichnet man zum Beispiel das oberste Teilstück eines Berges, einen Ort, der sich direkt unter der Sonne befindet. Die Aussage „Das ist doch wirklich der Gipfel“ entstammt aber dennoch nicht dem Fachvokabular der Bergsteigerszene. Sie ist vielmehr ein Ausdruck der maximalen Empörung. Ein Gipfelstürmer ist deswegen aber noch lange kein dauerhaft empörter Miesepeter, sondern jemand, der sich auf dem direkten Weg zum maximalen Erfolg befindet.

Der Gipfel, der für soviel Aufsehen sorgt, hat aber weder etwas mit Bergen, aber immerhin ein bisschen mit Empörung und Erfolg zu tun. Es ist der G8-Gipfel. Die wichtigsten Themen und Beschlüsse dieses ganz besonderen Gipfels findet ihr in dieser Ausgabe.

für Hedge-Fond-Manager aussprachen. Die Gipfelteilnehmer sprachen sich zwar alle für mehr Transparenz und besseres Risikomanagement durch Banken, Anleger und Aufsichtsbehörden aus, eine Einigung auf konkrete Beschlüsse war ihnen jedoch nicht möglich. Da das Gesamtkapital der weltweit ca. 9000 Hedge-Fonds auf mehr als 1600 Milliarden US-Dollar geschätzt wird wird befürchtet, dass der Zusammenbruch eines Fonds ernste Konsequenzen für den Weltmarkt nach sich ziehen könnte. Die Finanzminister der G8-Staaten werden daher im Herbst nochmals zusammenkommen, um die Hedgefonds-Risiken zu besprechen.

Allgemeine Zufriedenheit herrschte beim Thema Weltwirtschaft, so dass sich die offiziellen Verlautbarungen auf die Feststellung, die Weltwirtschaft befindet sich in guter Verfassung, beschränkten. Um diesen Zustand dauerhaft zu wahren mahnten sie sowohl die Industriestaaten als auch die Schwellenländer, ihre Investitionspolitik zu überprüfen, um unnötige Restriktionen zu vermeiden. Der Investitionsfreiheit wurde eine zentrale Bedeutung für Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung beigegeben.

Wenig Gutes gibt es von der Debatte zu den Atomprogrammen der Länder Iran und Nordkorea zu berichten. Die Vertreter der G8-Staaten äußerten sich zwar angesichts der mangelnden Gesprächsbereitschaft beider Länder besorgt, konnten sich aber auf keine Beschlüsse einigen.





SPUNITED Flo: „Woher soll ich wissen, was ich denke, bevor ich es gesagt habe?“

Großbritannien SR: „[...] haben wir jemals versucht, jemanden atomisch anzugreifen?“

Vorsitz MR: „Ich verbitte mir den chinesischen Delegierten.“

Vorsitz SR: „Ich möchte sie bitten, in der Lobbying Pause einmal einen Blick unter den Tisch zu werfen, um festzustellen, wo ihre Flaschen stehen.“

Deutschland UE: „Ich möchte mich meinem russischen Delegierten anschließen.“

China SR: „Wir brauchen Israel nicht einzuladen, schließlich sitzt der Amerikaner hier.“

Vorsitz MR: „Der Antrag ist grammatisch im Entferntesten richtig, allerdings etwas konfus.“

Amnesty International MR: „[...], zum Anderen möchte ich nicht wissen, wie viele Menschen in Saudi-Arabien wegen anderer Homosexualität umgebracht wurden.“

Mitarbeiter des Generalsekretariats: „Wie muss das denn gefaltet werden, so dass der Nord Koreaner außen ist?“

– **SPUNITED:** Ah, der Nord Koreaner ist also ein Außenseiter?

Vorsitz MR: „Wir unterbrechen die Sitzung, damit die bolivianische Delegierte die Gelegenheit bekommt, ihr Kleinhirn zu ordnen.“

Südafrika WH: Freundlicher Änderungsantrag: „Möchten sie kommt durch kommen könnte ersetzen?“ **Saudi Arabien:** „Ja.“ ... Später ... Ein weiterer Änderungsantrag

Südafrikas: „Ich will es wieder rückgängig machen.“ **Saudi Arabien:** „Ja, ich fand das erste auch besser.“

Was ist das eigentlich, Deloitte?



Um das Wichtigste voranzustellen: Deloitte ist eine von vier globalen Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaften und erwirtschaftet mit ca. 23 Mrd. USD einen Jahresumsatz in der Größenordnung von Lufthansa. Es mag überraschen, wieso man mit „Wirtschaftsprüfung“ und assoziierten Beratungsleistungen so viel Geld verdient. Deswegen folgt ein kurzer Überblick über das, was Deloitte eigentlich macht:

Jedes Unternehmen muss sich seine Bilanzen und Jahresabschlüsse von einer unabhängigen Gesellschaft prüfen lassen, was die Richtigkeit der veröffentlichten Zahlen zur Unternehmens- und Finanzlage sicherstellt. Globalität ist wichtig in der Wirtschaftsprüfung, weil globale Konzerne globale Prüfungsgesellschaften erfordern. Mit seinen Wettbewerbern KPMG, PwC und Ernst & Young prüft Deloitte die Bilanzen fast aller großen Unternehmen und bietet darüber hinaus eine Reihe von Beratungsleistungen an – angefangen bei Steuerberatung, Corporate-Finance Beratung und Unternehmensberatung, jeweils mit vielen verschiedenen Unterbereichen. Der Bereich Business Modelling errechnet zum Beispiel, ob Projekte oder Firmengründungen profitabel sein werden, während SAP-Beratungsteams die Implementierung hochkomplexer Informationstechnologie bei Kundenfirmen durchführen.

Es bleibt die Frage, wieso Deloitte SPUN sponsert. Neben dem gesellschaftlichen Engagements spielt hier vor allem eine Rolle: Deloitte will Interesse wecken, für die Firma als solche, als Dienstleister und Arbeitgeber und tritt damit an Menschen heran, die sich durch selbstständige Projekt- und Nacharbeit, Teamwork und unabhängiges Denken auszeichnen. Wem das zu pathetisch ist: Deloitte will Leute, die gute Arbeit leisten. Wem das nicht ästhetisch genug ist: Deloittes Farben sind Weiß und Blau.



Richtig gestikulieren - vom Dolchstoß bis zum Stachelschwein

Liebe SPUNER, wenn ihr die vorhergegangenen Ratgeber gelesen haben, dann müsstet ihr nun, neben einer soliden Rhetorik, auch zwei freie Hände haben, die wohl genutzt werden wollen. Ein paar Tipps dazu, gibt es in diesem Artikel.

1. Der Dolchstoß

Eine der beliebtesten Gesten während der Sitzungswoche. Dabei hält der Redner einen Füller oder einen Kugelschreiber wie das Heft eines Dolches und bedroht damit regelrecht die anderen Delegierten. Da diese Geste aber eine gewisse Aggressivität birgt, raten wir dazu diese Geste sparsam zu verwenden. Also nur dann, wenn es unabdingbar ist, seiner Position noch einmal ordentlich Nachdruck zu verleihen.

2. Weit geöffnete Hände, Handflächen nach außen
Mit dieser Geste gibt man dem Plenum zu verstehen, dass man nichts zu verbergen hat oder sogar gänzlich unschuldig ist. Hierbei gilt zu beachten, dass eine gute Balance zwischen einer ausladenden Geste und einem Gekreuzigtem zu finden. Von einem reiben der Hände à la Pontius Pilatus (Waschen der Hände in Unschuld) können wir nur abraten, diese Geste sieht eher lächerlich aus.

3. Stachelschwein

Bei dieser Geste faltet der Delegierte seine Hände so, dass die ineinander liegenden Finger weit abgespreizt nach außen stehen, um so ein Stachelschwein in artentypischer Verteidigungsposition darzustellen. Diese Geste ist sehr charakteristisch für Delegierte die in eine defensive Position gedrängt wurden und so „die Stacheln“ ausfahren müssen.

4. Hände in die Hüfte

Diese Geste nennt man auch „der Macher“ und drückt, wie der Name schon verrät, die absolute Bereitschaft aus die Dinge in die Hand zu nehmen und einfach mal zu machen. Wir empfehlen, man sollte diese Geste jedoch nur dann nutzen wenn alle Vorgaben der Kleiderordnung erfüllt sind. Kein Jackett oder noch schlimmer, hochgekrempelte Ärmel sehen eher nach SPD Parteitag als UN Simulation aus.

Bei allen Gesten ist zu beachten, dass die Höhe der ausführenden Hände stimmt. Als Faustregel gilt, dass Gesten nur zwischen Kragen und Gürtellinie ausgeführt werden. Dies soll zum Einen verhindern, dass man zu sehr rumhampelt und zum Anderen könnten Gesten unterhalb der Gürtellinie visuell als Tiefschläge interpretiert werden. Im morgigen Ratgeber werden wir euch einige fiese Tricks verraten, die dazu genutzt werden könnten um die Debatte zu eigenen Gunsten zu verändern.

The Diplomats Dressguide



Ob Anführer der Palästinenser, Freiheitskämpfer oder Terrorist. Jassir Arafat hatte viele Namen aber nur ein Markenzeichen. Was das Kreuz für Jesus war, oder die Melone für Churchill war das Pali-Tuch für Arafat. Quadratisch, praktisch, gut und für Männer im höheren Alter, die an kreisrundem Haarausfall leiden, auch noch ästhetisch sehr wichtig. Allerdings nur stilecht, wenn man sein Pali-Tuch für herausragende Leistungen, für die Sache Palästinas verliehen bekommen hat; Pali-Tücher aus dem Geschenkshop der Antifa sind viel zu kommerziell.



Osama bin Laden. Zotteliges Wesen aus dem Gebirge Afghanistan (zuerst entdeckt von Reinhold Messer), B-Prominenter und Al Jazeera Luder. Osama, die SPUNITED Reaktion und Al Qaida verbindet eine langjährige Freundschaft, darum schmerzt es uns besonders, dass wir dich heute zum Flop des Tages machen müssen. Carmouflage-Parker und Turban, gehen wirklich nicht. Befrei dich von den Klischees! Wir empfehlen eine gute Rasur (zwecks Verlängerung des Arbeitsvertrags) sowie 'nen paar schicke Cowboystiefel, dann klappt's auch wieder mit den Nachbarn (in dem Fall, den Amis).

impressum.

herausgeber. spun-pressteam
redacteure en chef. tim vüllers
redakteure. heiko hilken, florian hermann, oliver knüpfer,

sunit wahi, jens wortmann, stefan fuchs

wir danken den tatkräftigen nachfaltern.
redaktionsschluss: ~ 01:00 Uhr

www.spun.de

Ein warmes Willkommen an den First Gentleman der Bundesrepublik Deutschland

Ein weibliches Staatsoberhaupt ist mittlerweile sicherlich nichts Neues mehr, schließlich ist Angela Merkel nicht die erste weibliche Führungsperson. Eine Frau an der Spitze des Staates fordert nicht nur eine gewisse Toleranz der Kabinettsmitglieder, um dem ausgleichenden Gemüt der Damen entgegenzukommen (alle 28 Tage in Deckung gehen, über andere Tussis im Parlament ablästern etc.), sondern auch einige Änderungen im offiziellen Protokoll für Staatsempfänge.

Den Ehemann der Bundeskanzlerin Angela Merkel, Joachim Sauer, ist zwar nicht so häufig in der Öffentlichkeit zu sehen. Dies hat allerdings keine privaten Gründe, wie so oft behauptet, sondern taktische. So wird Mr. Süßsauer vielmehr von der Protokollabteilung des Kanzleramts als Geheimwaffe zurückgehalten. Zum Einsatz kam er in Heiligendamm. Allerdings wird Joachim nicht gegen Greenpeace Aktivisten eingesetzt, sondern vielmehr um die anderen First Ladies

bei Laune zu halten. Denn, so hat uns der amerikanische Protokollbeauftragte Al Cohol bestätigt, es wurden schon so manche Konferenzen abgebrochen, weil Laura Bush sich gelangweilt hat.

Und auch, wenn dies natürlich der obersten Geheimhaltungspriorität unterliegt („Alarmstufe Rosa“), haben wir in Erfahrung gebracht, dass Joachim Sauer in den letzten Tagen als multitaskingfähige Spaßmaschine unterwegs war. Er hat Stadtrundführungen geleitet (Gucci ist rechts, Prade links und Luis Vuitton die Straße runter), Kuchen gebacken (mit ordentlich Sauerkirschen und Sauerrahm) und Tupperware Parties ausgerichtet („Cherrie, Darling. In diese Frischhaltedose passt Toni komplett rein, da bleibt er dann frisch bis die Labour Party wiedermal in der Bredouille steckt“). Ob der promovierte Chemieprofessor auch Schminktipps gegeben hat („Jod macht einen herrlich dunkle Liedschatten“), ist nicht überliefert.



Flo (zur letzten Seite): „Wir machen das dieses Jahr intellektueller“, hierzu Oli: „Weniger Titten, mehr Ärsche.“

Heiko: „Habt ihr das rechtlich auch durchdacht, mit den Fackeln?“

England: „Wir wollen den Klimaschutz bekämpfen.“

„Wir sind für Klimawandel ... äh, Kyoto-Protokoll.“

Iran RK über Mahmut Ahmadindjad: Wir nenn ihn halt Mama ... intern.

Alex: „Eva, wo ist denn der Felix?“

Generalsekretärin: „In der MR, der beobachtet Todesstrafen.“

Generalsekretärin: „Wir haben sooo wenig Debbationszeit.“

Frankreich RK: „Hey Amerika, Deutschland hat mich böse gemacht“

Frankreich RK: „Hey Leute, ich will, dass ihr mal den Staat jetzt anklagt...“

Russland UE: „Bedeutet ausschließlich 2/3 oder 3/3?“

Israel UE: „Das weiß ich nicht.“

Schweden MR: „Wieso soll nicht ein schwuler homosexueller Rentner [...] Ombudsmann werden?“

Schweden WH: Ein Beitrag an die Delegierte Russlands: „Ich denke, dass das Beispiel Meximos ...“

Schweden WH: „Deshalb sind multilaterale Handelsabkommen....“

WTO stellt persönlichen Antrag mit dem Schild der USA – USA stellt persönlichen Antrag: „Ich will mein Namensschild zurück haben!“

Deutschland WH: „Antrag auf Bemerkung.“

Bolivien MR über ihr Schule: „Gibt es da nicht so eine Anti-Folterkonvention?“

SR Ausschuss: „Habt ihr euch wieder lieb? – Thimo: „Wir haben uns permanent lieb!“ – Christian: „Wir schlafen sogar in einem Bett!“

Republik Kongo SR: „Ich hab Öl ... und da kann ich mir überlegen, wem ich das gebe.“

Japan AK: „Gibt es die Möglichkeit eines Stimmungsfeldes? Also eine Abstimmung, die nicht zählt?“

Russland AK: „Finden sie nicht und ...“ – Vorsitz: „Also bitte, das ist ja die Mutter aller rhetorischen Fragen.“

Vorsitz AK: „Wir sind unantastbar und machen keine Fehler.“

Vorsitz AK: „Danke Israel ... äh ... Iran.“

Cuba RK: „Die von Gott beschützte und integere sozialistische Republik Kuba...“

USA UE: „Mit ‚ausschließlich‘ ist eben gemeint, dass es hauptsächlich so ist.“

Vorsitz MR: „Könnte sich der Delegierte Russlands auch in Zukunft zurückhalten, wenn er über ‚Problemzonen‘ nachdenkt?“

Frankreich RK: „Ich kann nicht einfach da hingehen und sagen: „Hey Leute, USA hat mich böse gemacht.“

Vorsitz UE stößt lauthals auf.

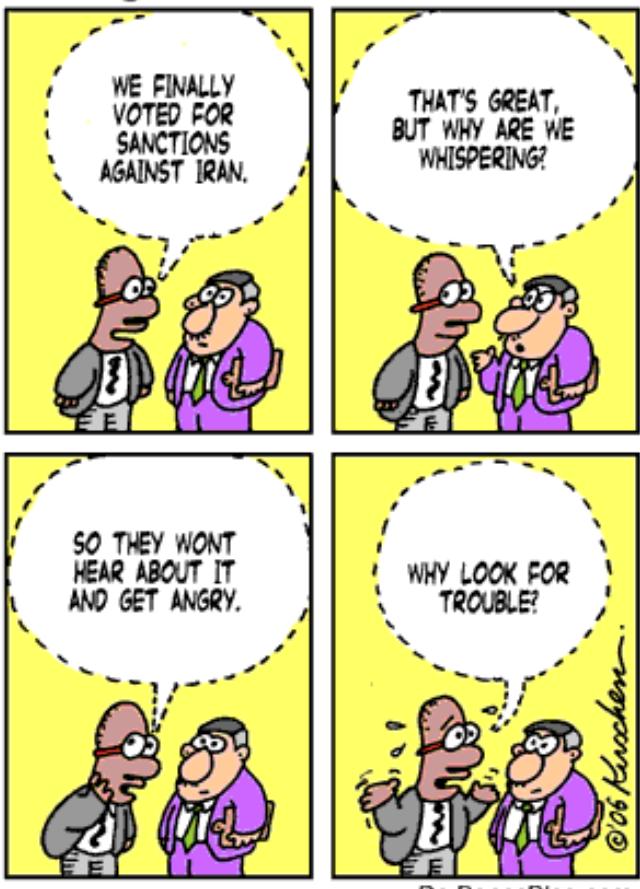
Vorsitz SR: „Herzlichen Dank, ... und nachdem auch die Delegierte Süd Afrikas sich wieder mit ihrem Kopf über der Tischplatte befindet ...“

Blöd gucken?

Nach unsachlicher Kritik aus den eigenen Reihen haben wir diese Kategorie entfernt und durch ein Foto vom König Deutschlands ersetzt.



Dry Bones TWO GUYS AT THE UN. . .



DryBonesBlog.com

Der Wolf im Wolfspelz?

Entsetzen in der Redaktion! Wen haben wir uns da ins Boot geholt? Sollte der quirlige Herr mit der etwas dunkleren Hautfarbe auch etwas dunklere Gedanken hegen und diese auch noch der versammelten Weltöffentlichkeit - also sprich allen Nutzern der allseits beliebten Studenten-Welt-Netz-Gemeinschaft, außerhalb gibt es ja ohnehin keine Welt mehr- kundtun wollen? Bereits im Abschnitt „Persönliches“ überkommen einen gewisse Zweifel: politisch ordnet er sich rechts ein, hört die Wildecker Herzbuben und schaut sich am liebsten Pornos an. In der Zusammenstellung seiner Gruppenmitgliedschaften offenbart der Gute ein breites Spektrum an Interessen: Von Angela Merkel über die katholische Kirche und Schwulsein bis hin zur Blockade des G8-Gipfels ist er breit aufgestellt. Tststs!

P.S. Wenn ihr nicht wollt, dass solche Artikel über euch erscheinen, dann speichert besser nicht eure Passwörter!



Information

Account
Name: Sunit Wahl
Mitglied seit: 07.12.2006
Letzte Update: 07.06.2007

FH Nordakad. Elmshorn (seit 2007)

Student männlich
Wirtschaftsingenieurenwesen
Wirtschaftswissenschaft / BWL / VWL

08.09.1986

Schland

23909 Ratzeburg

Lauenburgische Gelehrtenschule, Ratzeburg

Kontakt

ICQ:
Skype:
Handy:
Land:
Homepage:

Dating

offene Beziehung

rechts

Segelfliegen, Party, Fußball, Volleyball, Kochen, gute Musik

Aero Club von Lübeck e.V., Ratzeburger SV Iron Maiden, Wildecker Herzbuben, Franz Ferdinand, REM, Placebo, The Strokes, Arctic Monkeys, Phil Collins, The Killers, U2, alles mögliche

Sakrifig, Per Anhalter durch die Galaxis da gibts viele Pornos und auf jeden Fall PULP FICTION!!!

"Wenn Sie vom Flughafen in München in 10 Minuten, ohne, dass Sie vorher noch einchecken müssen, dann starten Sie im Grunde genommen Ihren Flug am Hauptbahnhof in München...." Stoiber LÄUFT

Gemeinsame Freunde

Persönliches

Auf der Suche nach:

Beziehungsstatus:

Politische Richtung:

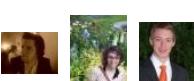
Interessen:

Seegolfen, Party, Fußball, Volleyball, Kochen, gute Musik

Aero Club von Lübeck e.V., Ratzeburger SV Iron Maiden, Wildecker Herzbuben, Franz Ferdinand, REM, Placebo, The Strokes, Arctic Monkeys, Phil Collins, The Killers, U2, alles mögliche

Sakrifig, Per Anhalter durch die Galaxis da gibts viele Pornos und auf jeden Fall PULP FICTION!!!

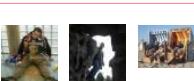
"Wenn Sie vom Flughafen in München in 10 Minuten, ohne, dass Sie vorher noch einchecken müssen, dann starten Sie im Grunde genommen Ihren Flug am Hauptbahnhof in München...." Stoiber LÄUFT



Heiko Hilken Shadia Nasralla Alex Martha

Freunde (gleiche Hochschule)

Sunit hat 9 Freunde an der FH Nordakad. Elmshorn



Thomas Bredlow Raffael Winter Tim Rathje



Björn Umbriet Stefan Czieslik Christine Kantelehardt

[alle anzeigen]

Andere Hochschulen

Sunit hat 104 Freunde an...

- RWTH Aachen (1) Uni Rostock (1)
- Uni Augsburg (1) Uni Stuttgart (2)
- HU Berlin (1) WHU Vallendar
- Uni Bielefeld (1) (2)
- Uni Bonn (1) FH Westküste (1)
- Uni Dortmund (1) Uni Würzburg (1)
- FH Dortmund (1) FH
- Uni Amberg-Weiden (1)
- Duisburg-Essen (1) ZU
- FH Flensburg (1) Friedrichshafen
- Uni Freiburg (1) (1)
- FH HSBA Hamburg
- Gießen-Friedberg (1) Uni Wien (1)
- Uni Göttingen (1) Uni Maastricht (4)
- Uni Greifswald (1) BA Kiel (1)

- Angela Merkel - unsere Kanzlerin
- besoffen im studIVZ nur scheisse verzapfer
- BlockG8ade Heiligenstadt
- DANKE JÜRGEN KLINSMANN
- Das Genie Homer Simpson
- Das Wort heißt Nukular!!!
- Dicke Titten, Kartoffelsalat
- Die Grünen sind scheisse und Joschka 'nen Assoziater Gruppe

- Die Horst Schlämmer Gruppe
- Dittsche, Stromberg, HSV
- Hamburg, 20.02.2007

- Hilfe, alle halten mich für schwul!
- Hurricane 2007 - Wir sind dabei!!
- hurricane 2006 - we survived!

- Ich dusche gerne nackt!
- ich mag angela merkel

- ich studiere kein BWL, da mir rosa einfach nicht steht

- Ich war im Urlaub mit Hans Höfmann

- Inder statt Kinder

- katholisch und deswegen gut drauf

- Kirche JA - aber katholisch

- Knieť nieder! Wir haben Abitur in Schleswig-Holstein gemacht!

- Konkurrenz zur Boberger Leistungsfuggeschwader n.e.v.

- Lauenburgische Gelehrtenschule

- Lecker Fleisch! Oder: Vegetarier essen meinem Essen das Essen weg

- LG ART 2006